

Globa|klang im März

HEDIN & MEIDELL

Schweden

Mittwoch, 18.3.26, 20:30

Jazz-Schmiede Himmelgeister Straße 107g

10,- € AK ; 6,- € AK ermäßigt ; U18 frei

Wenn sich **Barockvioline** und **Nyckelharpa** begegnen, entsteht ein Klangbild, das zugleich historisch verwurzelt und überraschend modern wirkt. Das schwedische Duo **Johan Hedin** & **Ida Meidell** hat diesen Dialog zur Meisterschaft geführt. Mit kunstvollen Arrangements und präzisiertem Zusammenspiel erweckt das virtuose Duo traditionelle Melodien des 18. Jahrhunderts zu neuem Leben und überträgt sie elegant in die Gegenwart. Ihr unverwechselbarer Klang entsteht aus Ida

Meidells profunder Kenntnis europäischer Geigenstile und historischer Aufführungspraxis, verbunden mit Johan Hedins Verwurzelung im schwedischen Folk – und vor allem mit seinem innovativen, technisch wie klanglich stetig weiterentwickelten Umgang mit der Nyckelharpa. Zusammen schaffen sie eine Musik, die historische Quellen, nordische Volksmusik und zeitgenössische Klangästhetik spielerisch miteinander verschmilzt. Ida Meidell beschreibt den Ansatz des Duos als einen beständigen Wechsel zwischen Melodietradition und barockem Ausdruck, bei dem die Arrangements bewusst Raum für Improvisation und lebendige Interaktion lassen.

Johan Hedin und Ida Meidell sind führende Persönlichkeiten der nordischen Folk Szene. Sie trafen sich 2015 zum ersten Mal bei einem Auftritt anlässlich der EBU-Live-Übertragung des Stockholm Early Music Festival anlässlich des Europäischen Tags der Alten Musik. Ihr Debüt als Duo gaben sie beim Korro Festival 2019. Seither sind sie regelmäßig in Schweden und international unterwegs. 2023 veröffentlichten sie ihr von der Kritik gefeiertes Debütalbum *Klockarens musikaliska värld*, gefolgt 2024 von der CD *Prowinciale*. Auf *Klockarens musikaliska värld* bringen sie vergessene musikalische Schätze des 18. Jahrhunderts ans Licht, inspiriert von der Arbeit der schwedischen **Klockare** – Kirchenmusiker, die Melodien für ihre Gemeinden sammelten und weitergaben. Die Musik erzählt von deren Alltag, Arbeit und kreativer Praxis und wird durch Hedins und Meidells eigene Interpretationen in die Gegenwart katapultiert.



Ida Meidell Barockvioline, Gesang; **Johan Hedin** Nyckelharpa; Foto: Fredrik Gille

Johan Hedin (*1969, Kalmar) ist durch und durch Folkmusiker, ein Virtuose der Nyckelharpa und zählt weltweit zu den prägenden Persönlichkeiten seines Instruments. Schon als Kind entwickelte er eine geradezu obsessive Leidenschaft für die Nyckelharpa, ein Streichinstrument mit Tastenmechanik und resonierenden Bordunsaiten: „Ich spielte ständig: abends, morgens, vor dem Frühstück, im Zug, an der Bushaltestelle – eigentlich in jedem freien Moment des Tages“, erinnert er sich. „Aber es war das Beste auf der Welt für mich, also war es kein Opfer.“

Hedins Biografie ist eng mit der Tradition verwoben, aus der er kommt. Aufgewachsen ist er im südschwedischen **Småland**, einer Region, die er selbst als „Volksmusik-Wälder“ beschreibt. In diesen tiefen dunklen Wäldern leben besonders viele Trolle, Kobolde und Geister, so glaubte man über Jahrhunderte, und der überwältigenden Natur wurden magische Kräfte zugeschrieben. Johan Hedin hat die Klangwelt Smålands tief verinnerlicht, ihr Echo ist in seiner Musik hörbar: reich verzierte EBU-Live-Übertragung des Stockholm Early Music Festival **Polskas**, rhythmisch

komplex, melodisch geprägt vom Barock, aber immer im Spannungsfeld zwischen Tradition und persönlicher Handschrift. Unablässig ist er auf der Suche, um neue Klänge und Kontexte zu entdecken und die Nyckelharpa in musikalische Landschaften zu führen, die noch nicht betreten wurden. Dies wird in seinen Kompositionen deutlich, die weit über schwedische traditionelle Musik hinausgehen und zu völlig neuen und einzigartigen persönlichen Ausdrucksformen weiterentwickelt wurden. Seine Innovati-

onslust basiert nicht auf dem Bruch mit dem Überlieferten, sondern auf dessen Weiterentwicklung.

Überhaupt spielt Experimentierfreude für sein künstlerisches Schaffen eine große Rolle. So hat Johan Hedin in Zusammenarbeit mit Instrumentenbauern wie **Peder Källman** neue Varianten der Nyckelharpa entwickelt, darunter die Tenor- und Lauten-Nyckelharpa. Mit seinen innovativen Klangerweiterungen der Nyckelharpa steht Johan Hedin deutlich in der Tradition des Pioniers **Eric Sahlström**.

Johan Hedins Tenor-Nyckelharpa etwa ist größer als üblich, hat 70 Tasten in vier Reihen und ist eine Oktave tiefer gestimmt als eine Fiedel (= eine Quarte tiefer als das Standardinstrument). Außerdem sind die Saiten lockerer gespannt, was einen weichen Klang erzeugt. Eine andere Variante, die Lauten-Nyckelharpa, wurde nach dem Vorbild einer historischen Kirchenmalerei entworfen. Solche Modifikationen sind für ihn kein Selbstzweck, sondern Teil eines künstlerischen Prozesses: Johan Hedin ist immer auf der Suche nach Möglichkeiten, den Ausdrucksspielraum seines Instruments zu erweitern.

Auch in seinen künstlerischen Projekten zeigt sich diese Offenheit. Immer wieder hat Johan Hedin die Nyckelharpa mit unerwarteten Klangpartnern verbunden. Vor der Verbindung mit der Barockgeige experimentierte er z.B. mit der Kombination von barocker Orgeltradition und nordischer Volksmusik. Gemeinsam mit dem Organisten Gunnar Idenstam nahm er 2004 das Album *Låtar* auf, das zu seinen Lieblingsaufnahmen gehört.

Mit Ensembles wie **Bazar Blå** (Grammy-Nominierung), **Luftstråk** oder der Stockholm **Folk Big Band** hat Johan Hedin die schwedische Volksmusik international bekannt gemacht. Doch besonders im Duo mit Ida Meidell gewinnt seine Musik an dialogischer Intensität.

Ida Meidell, geboren in Malmö, ist Barockviolinistin und Folkmusikerin mit einem ausgeprägten Interesse für die Vielfalt der europäischen Violinentraditionen. Bereits 2011 begann ihre Zusammenarbeit mit dem renommierten **European Symbolic Orchestra**, mit dem sie auch das Album „*Terrafolk & the-XXLive*“ aufgenommen hat. 2014 schloss sie ihr Studium an der Musikhochschule in Stockholm mit einem Master ab. Seitdem arbeitet Ida Meidell regelmäßig mit verschiedenen Barockorchestern in Schweden, Dänemark und Frankreich, wie dem **European Union Barock Orchestra (EUBO)**, der **Ambronay European Barock Academy**, im **Britten Pears Young Artist Program** und mit der **American Bach Soloists Academy**. 2021 spielte sie im Barock-Ensemble **Les Musiciens de Saint-Julien** unter der Leitung von François Lazarevitch auf Festivals und Konzerten in ganz Europa. Idas sensibles Spiel offenbart ihre Fähigkeit, jeden Auftritt einzigartig zu machen, gleichgültig, ob sie im großen Konzertsaal, auf der Tanzfläche eines BalFolk oder in einem überfüllten Club spielt. Außerdem ist Ida Meidell eine gefragte Dozentin bei internationalen Folk-Music-Workshops.

Die Musik des Duos entsteht aus einem ständigen Dialog zwischen den Instrumenten. Meidells Barockvioline bringt eine klare Artikulation, filigrane Linien und historische Ornamentik ein, sie reagiert unmittelbar auf die Nyckelharpa, sie improvisiert, unterstützt, setzt Kontrapunkte. Hedins Nyckelharpa erweitert das Spektrum mit Borduntönen, Resonanzen und eigenwilligen Skalen. Gemeinsam erwecken sie traditionelle Melodien des 18. Jahrhunderts zu neuem Leben und übertragen sie gleichzeitig in die Gegenwart. Historische Polskas, Tänze und melodische Schätze werden so zu flexiblen Klanglandschaften, in denen Improvisation und präzises Zusammenspiel aufeinandertreffen.

Auf diese Weise gelingt es dem Duo, historische Musik lebendig zu machen, ohne dass sie museal wirkt. Die Musik wirkt zugleich vertraut und neu, archaisch und modern, lokal und international. Hedins Nyckelharpa eröffnet Resonanzräume, die Meidells Geige mit klaren Linien und Ornamentik füllt. Zusammen entsteht ein Klang, der tief in der nordischen Tradition verwurzelt ist, aber auch offene Horizonte für experimentelle Klangforschung bietet.

Die Nyckelharpa

● Die Nyckelharpa (Plural: Nyckelharpor) ist ein schwedisches Volksmusikinstrument, das wie eine Geige mit einem Bogen gespielt wird, Tasten wie eine Drehleier und Resonanzsaiten wie eine Viola d'amore hat. Vorläufer der Nyckelharpa lassen sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Eine bekannte frühe Darstellung findet sich um 1350 an der Kirche von Källunge auf Gotland. Vorläufer der modernen Nyckelharpa gibt es seit dem Mittelalter. Belege über die Existenz solcher Instrumente finden sich hauptsächlich in Schweden, aber auch in Dänemark, Deutschland, Österreich und Italien.

Bis zum 20. Jhdt. war die Nyckelharpa mit ihrem rauen Klang vor allem ein Borduninstrument. Seit 2023 steht die Nyckelharpa mit ihrer Musik auf der UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

● Die Saiten der Nyckelharpa werden mit einem kurzen Bogen in Schwingung versetzt. Die Tonhöhe der Saiten wird dabei durch das Betätigen von Tasten bestimmt, ähnlich

wie bei der Drehleier. Die Fähnchen auf den Tasten, welche die Saiten abgreifen, heißen „Tangenten“.

● Es gibt eine Vielzahl an Formen der Nyckelharpa. Eine moderne, chromatische Nyckelharpa hat vier Spielsaiten. Je nach Bauart der Tastatur können unterschiedlich viele (meist drei oder alle vier) Spielsaiten mit Tangenten verkürzt und damit in der Tonhöhe verändert werden. Saiten ohne Tastatur-Reihe werden oft als Bordun genutzt. Hinzu kommen meist zwölf Resonanzsaiten oder Sympathiesaiten (engl. sympathetic strings). Diese Resonanzsaiten liegen unter den Melodiesaiten und werden nicht mit dem Bogen gestrichen, sondern durch die gespielten Töne und deren Obertöne zum Mitschwingen angeregt. Durch die Resonanzsaiten entsteht der Eindruck eines Hall-Effektes.

● Das Vorhandensein von Resonanzsaiten ist ein Kriterium für eine erste Einteilung unterschiedlicher Typen der Nyckelharpa. Instrumente ohne Resonanzsaiten sind die Mora-Harpa, die Esse-Harpa (West-Finnland) oder die Nyckelharpa von Vefsen (Norwegen). Nyckelharpor mit Resonanzsaiten sind die Enkelharpa, Silber- und Kontrabasharpa und die chromatische Nyckelharpa, die modernste und am weitesten verbreitete Form.

● Die Anzahl der Resonanzsaiten und deren Stimmung variiert; die chromatische Nyckelharpa hat zwölf Saiten, die die gesamte chromatische Skala abdecken. Weitere Unterteilungen erfolgen nach Art, Anzahl und Position von Bordun- und Melodie-Saiten. Vor allem im oberen Register werden die Tangenten für das Abgreifen der Töne aus Platzgründen oft über zwei Tastaturreihen verteilt. Der Tonumfang ist bei den älteren Formen meist diatonisch, die modernen sind chromatisch spielbar.

● Zwei grundlegende Bauformen der Nyckelharpa sind heute zu beobachten: die vorwiegend in Schweden gefertigte, in der Tradition der Folklore stehende dreireihige Nyckelharpa mit gebogener Decke und gesägter Zarge und das „kontinentale“, vom Geigenbau inspirierte Modell mit seinen vier Reihen, einer gebogenen Zarge und einer mitunter gehobelten Decke. Das kontinentale Modell gelangt verstärkt bei der Interpretation von Alter Musik aber auch bei anderem nicht-folkloristischen Repertoire zum Einsatz.

● Die heute gebräuchliche dreireihige Nyckelharpa (chromatisch) wurde 1929 von August Bohlin (1877-1949) entwickelt. Allerdings war Mitte des 20. Jhdts. das Instrument beinahe verschwunden und wurde nur noch regional in Uppland (Schweden) gespielt.

● Dies änderte sich erst durch das Wirken des Musikers **Eric Sahlström** (1912–1986). Als Volksmusik noch keine etablierte Kunstform war, trug er wesentlich zur Wiederbelebung der Nyckelharpa („Schlüsselfiedel“) bei. Sahlström entwickelte das Instrument als Konstrukteur und Instrumentenbauer weiter, z.B. verfeinerte er die chromatische Nyckelharpa, die in jeder Tonart gespielt werden kann. Außerdem komponierte er eine große Zahl von Volksmusikstücken. Zu den bekanntesten zählen der Walzer „Spelmansglädje“ („Spielmannsfreude“) sowie die Polskas „Stormyren“ und „Hardrevet“. Eric Sahlström integrierte die Nyckelharpa, deren Klang selbst viele Schweden als exotisch empfanden, in die schwedische Volksmusik. Er trug wesentlich zur Repertoireerweiterung und zur stilistischen Prägung der Nyckelharpa bei und wurde für seine großen kulturellen Verdienste mit zahlreichen Preisen, Ehrentiteln, Orden und einer Professur an der Königlichen Musikschule in Stockholm ausgezeichnet.

● Mit seinen innovativen Klangerweiterungen der Nyckelharpa steht Johan Hedin deutlich in der Tradition des Pioniers Eric Sahlström.

● Die Nyckelharpa verbindet mittelalterliche Klangvorstellung-



gen mit moderner Spieltechnik. Ihr obertonreicher, resonanz-getragener Klang macht sie zu einem Instrument zwischen Tradition und Gegenwart – regional verwurzelt, aber stilistisch offen. Seit etwa 1990 gehört das Instrument zur internationalen World-Music-Szene, es wird von herausragenden MusikerInnen in ganz Europa sowie in den USA, in Australien und Japan gespielt. Die „Weltmeisterschaft“ der Nyckelharpa-SpielerInnen findet jährlich in Österbybruk (Uppland) statt.

Die Barockvioline

- „Barockvioline“ bezeichnet die Bau- und Klangform der Violine, wie sie etwa zwischen 1580 und 1800 gebräuchlich war. Der Begriff ist historisch etwas ungenau, da die Violine bereits vor der eigentlichen Barockzeit in ihrer Grundform existierte. Seit den 1950er Jahren wird sie im Rahmen der Historischen Aufführungspraxis wieder verstärkt gespielt.
- Als Barockviolinen gelten original erhaltene Instrumente (selten), später modernisierte und wieder zurückgebaute Instrumente sowie neu gebaute Repliken nach historischen Vorbildern.
- Auf den ersten Blick ähnelt die Barockvioline der modernen sehr stark. Die Unterschiede liegen im Detail. Instrumente aus dem frühen 17. Jhdt. oder deren Nachbauten haben einen etwa 2 cm kürzeren Hals, der das Spiel auf dem damals in der Armbeuge ruhenden Instrument erleichtert. Um eine optimale Schwingungslänge der Saite zu erreichen war der Steg ebenfalls 2 cm näher am Saitenhalter als im frühen 18. Jhdt., und er unterschied sich in Höhe und Dicke („Barocksteg“), seine flachere Wölbung erleichtert das Akkordspiel. Außerdem haben Barockviolinen eine hochgewölbte Decke; einen schlankeren Stimmstock; einen kürzeren und schlankeren Bassbalken, der manchmal aus der Decke herausgearbeitet ist. Ferner einen kaum angewinkelten, etwas breiteren, flacheren, aufgenagelten Hals sowie ein kürzeres Griffbrett. All diese Merkmale verlagern der Schwerpunkt der Violine. Auch der Saitenhalter ist anders geformt, die Bespannung besteht aus Darmsaiten (G-Saite nach 1650 gelegentlich mit Silberdraht umspinnen). Insgesamt ist die Barockvioline etwa 25 % leichter als eine moderne Violine.
- Im Gegensatz zum modernen Instrument wird die Barockvioline zumeist ohne Schulterstütze und Kinnhalter gespielt. Das Instrument wird direkt auf das Schlüsselbein oder die Schulter gelegt. In selteneren Fällen wird es, wie bis zu Beginn des 18. Jhdts. üblich, oberhalb der Brust gehalten. Diese Haltungen erfordern eine grundlegend veränderte Technik der linken Hand beim Lagewechsel.
- Die andersartige Bauweise, die Darmsaiten, der historisch korrekte Bogen und die historische Spielweise führen zu einem sehr charakteristischen Klang, der stark von dem der modernen Violine abweicht. Er wird oft beschrieben als weicher, transparenter, silbriger und weniger durchsetzungsstark als die moderne Violine. Er besitzt jedoch eine besondere Farbigkeit und einen reichen Nachhall. Viele Musiker empfinden die Ansprache als leicht und flexibel. Auch ohne permanentes Vibrato wirkt der Ton lebendig und differenziert. Sowohl die Beherrschung dieses Klangs als auch die entsprechende historische Aufführungspraxis und Spielhaltung erfordern eine darauf angepasste Spieltechnik.



Volksmusik in Schweden

- Zu den ältesten Volksmelodien dürften die Weisen der schwedischen Kuhhirtinnen gehören (vallåt). Die Melodien sind Signalarufe für andere Kuhhüterinnen, die verschiedene Bedeutungen haben können (verlorenes Tier, wiedergefundenes Tier usw.) oder direkte Anweisungen an die Herde (Rast, Schlaflieder, Weidelieder usw.). Ob die Melodiefolgen durch Musikinstrumente (Kuhhörner, Luren) geprägt sind oder von Anfang an gesungen wurden, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden.
- Viele Hirtenweisen sind in die Tanzmusik übergegangen oder dienten als Quelle für die nationalromantische klassische Musik (Alfvén, Atterberg). In der Tanzmusik, die sich wohl vor allem im Barock entwickelte, dominieren die Geige (Spielmannsmusik), die sich seit Ende des 17. Jhdts. in Schweden verbreitete, und die Tanzformen der Polka (ursprünglich aus Böhmen), des Menuetts und der Polska. Unklar ist, ob und wie die Tanzform der Polska teilweise bereits als Bauertanz vor polnischen Einflüssen im 16./17. Jhdt. existierte. Vor dem allgemeinen Gebrauch der Geige waren die Schlüsselfidel (schwedisch Nyckelharpa, seit dem Spätmittelalter gebräuchlich) und die Sackpfeife übliche Volksinstrumente. Die Nyckelharpa konnte sich als Instrument bis in die Gegenwart halten. Nach technischen Weiterentwicklungen (chromatische Nyckelharpa) erlebt sie im 21. Jhdt. einen neuen Aufschwung auch außerhalb der Volksmusik, beispielsweise in der Musik der Mittelalterszene.

Die **Polska** (schwedischer Plural polskor) ist eine Familie von Musik- und Tanzformen, die in den nordischen Ländern verbreitet sind: In Dänemark heißt sie polsk, in Estland polka oder polska, in Schweden und Finnland polska, und in Norwegen gibt es mehrere Bezeichnungen. Die Polska wird fast immer als Paartanz im 3/4-Takt aufgefasst, obwohl es auch Varianten im 2/4-Takt sowie in zusammengesetzten Taktarten gibt.

- In Schweden ist die Musiktradition der Polska kontinuierlich überliefert worden, wobei Melodien und Stile innerhalb von Familien und Nachbarschaften weitergegeben wurden. Zwar haben sich die Stile im Laufe der Zeit gewandelt, doch lassen sich Traditionen und Wurzeln mehrere Jahrhunderte zurückverfolgen. Im 19. Jhdt. bereisten zudem professionelle und semiprofessionelle Sammler das Land, um Melodien zu transkribieren und zu notieren. Die Tanztraditionen der Polska gerieten hingegen während der Industrialisierung Schwedens stark unter Druck und verschwanden – mit wenigen Ausnahmen – im frühen 20. Jhdt. weitgehend. Das meiste Wissen über den schwedischen Polska-tanz stammt aus Forschungen der 1940er-, 1950er- und 1960er-Jahre.
- Die schwedische Volksmusik geriet durch die pietistischen und frömmlichen Bewegungen auf dem Lande im Laufe des 19. Jhdts. in starke Bedrängnis. Instrumente der Volksmusik galten als Troll- und Teufelszeug, vor allem die Geige wurde verteufelt. Entscheidend zum Überleben der Volksmusik beigetragen hat der Maler Anders Zorn, der in Dalarna (Ort in Mittelschweden) seit 1906 Volksmusikwettbewerbe durchführte und dadurch die alten Melodien und Instrumente wieder populär machte. Eine ähnliche Gefährdung erlebten die samische Volksmusik, der Joik und die Samentrommel, die während der Zeit der Missionierung im 17. und 18. Jhdt. als Teufelsmusik verpönt waren.